

Bericht der seniorengerechten Reise vom 24.8. - 6.9.2022 nach Litauen und Lettland, angeboten vom Förderverein der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem

Das Programm wurde nach unseren Wünschen in Abstimmung mit dem Reisebüro "Amber Tours" in Vilnius gestaltet und organisiert. Wir waren 22 Personen im Alter zwischen 61 und 84 J. Der Bericht stützt sich auf das Programm, das entsprechend dem realen Ablauf umgeschrieben wurde.

Dafür ganz herzlichen Dank an Ingrid Haug und Christel Michaelis.

Tag 1, 24.08. Mittwoch : Vom BER nach VILNIUS

15:40 Flug mit Air Baltic vom BER - wo wir uns erstmalig finden, orientieren und selber an Bildschirmen einchecken mussten, in Vilnius Transfer mit Escortguide Larisa zum Hotel "Hotel Art City Inn": innen 3***, außen neben einer Baugrube, zur Stadtmitte 1/2 Std. Fußweg oder Experimente mit dem Trolleybus)



Tag 2, 25.08. Donnerstag

Larisa führt uns durch Vilnius, die Hauptstadt Litauens, die 700 Jahre alt ist . Die Tour mit Bus und zu Fuss schloss folgende Sehenswürdigkeiten ein: die Peter-und- Paul-Kirche mit überreichen Stuckverzierungen, ein Halt auf der erhöhten Straße Subaciaus, um den Blick auf die Altstadt und die Türme der verschiedenen Gebäude/Kirchen von der Aussichtsplattform zu werfen, dann die Gediminas Burg, den Kathedralenplatz mit Kathedrale und Glockenturm, den Bernhardiner Garten mit dem Denkmal des Dichters Adam Mickiewicz und die Anna- und Bernhardiner Kirchen. Ein Muß im Baltikum war dann ein

Bernsteingalerie-Museum mit Verkostung von Bernsteinschnaps, der gegen jedes Gebrechen helfen kann!! Weiter in das älteste Stadtviertel von Vilnius "Užupis", das schon in historischen Quellen des 16. Jahrhunderts erwähnt wurde und sich inzwischen in eine wahre Künstlerrepublik verwandelt hat: mit eigener Verwaltung, Verfassung – sehr drollig

-, Hymne, Traditionen und Festen. Wir nahmen in diesem Stadtteil eine kleine Erfrischung in einem Garten unter schattigen Bäumen an einem Fließchen zu uns.



Danach hatte Larisa extra für uns den Besuch der Choral Synagoge, der letzten von 100 erhaltenen, ermöglicht. Weitere Besichtigungspunkte waren das Tor der Morgenröte mit dem Bild der Heiligen Jungfrau Maria, die russisch- orthodoxe Kirche des Heiligen Geistes, der Rathausplatz und die Innenhöfe der Vilniusser Universität (1579) mit der Kirche des Heiligen Johannes. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung in Vilnius. Ein bereits ermatteter Teil der Gruppe wollte zurück zum Hotel, es wurde dann eine kleine Odyssee durch Vilnius, sie dauerte aber nur ca. 2 Stunden.



19:30 Abendessen mit Verkostung von litauischen Gerichten in "Berneliu Uzeiga" (Restaurantkette). Es floß allerlei Schnaps, war auch nötig, bei dem reichhaltigen und sehr deftigen Angebot.

Tag 3, 26 .08. Freitag

Ausflug zum Europa Park. Er ist ein Freiluft- und Naturpark und beherbergt zahlreiche Skulpturen und Kunstinstallationen. Der Park umspannt eine Fläche von rund 55.000 qm und befindet sich unweit der Hauptstadt Vilnius. Der Park wurde im Jahre 1991 durch den damals 19 jährigen Künstler



Gintaras Karosas gegründet. Seitdem hat sich die Zahl der dort gezeigten Skulpturen stetig vergrößert, zwischenzeitlich können im Europapark über 100 verschiedene Kunstwerke betrachtet werden. Die Arbeiten stammen dabei von Künstlern aus über 30 unterschiedlichen Nationen, zu den berühmtesten gehören Installationskünstler wie Dennis Oppenheim, Sol LeWitt oder Magdalena Abakanowicz. Seinen Namen verdankt der Park seiner örtlichen Lage in der Nähe des geographischen Zentrums von Europa. Gemeint ist hiermit nicht die Europäische Union, sondern der Kontinent Europa. Die Besichtigung des Parkes war nach einer Regennacht bei sonst täglichen Temperaturen von über 30 Grad eine Wohltat. Die

vielen interes-santen Skulpturen mit unterschiedlichen Themen und aus verschiedensten Materialien, teils heiter und skurril, bedrohlich, archaisch, verspielt – boten ein weites Spektrum. Die Kaffeepause in dem sehr schönen Café auf einer Lichtung unter Bäumen inmitten weiterer Skulpturen war sehr erholsam.



Später Fahrt nach **Kernave**, älteste Hauptstadt Litauens. Dieses Städtchen, am Fluß Neris gelegen, war schon in vorchristlicher Zeit besiedelt. Es ist bekannt für seine fünf Burghügel, von denen man einen schönen Blick auf die Neris hat. 2004 wurde Kernave als archäologisches Gebiet in die Liste der UNESCO als Weltkulturerbe aufgenommen. In einem Museum besichtigten wir Ausgrabungsfunde und wurden über die Siedlungsgeschichte informiert. Einkehr in einem netten Kiosk, wahlweise Cider, wieder die leckere kalte Rote-Beete-Suppe o.ä. **19:30** Abendessen im Hotelrestaurant.



Tag 4, 27.08. Samstag

Ausflug nach Trakai (25km), das Kernave für wenige Jahre als ehemalige Hauptstadt des litauischen Fürstentums ablöste und in einem Gebiet von Seen, Wäldern und Bergen liegt. Wir legten einen Zwischestopp ein, um in der Natur zu wandern.

Das **Naturschutzgebiet Varnikai** erstreckt sich über eine Fläche von etwa



611 Hektar, von dem 450 Hektar aus Wäldern besteht. Der insgesamt 5 km lange Teil des **Erlebniswegs** verläuft überwiegend als Waldweg. Besonders eindrücklich ist ein 1,5 km langer Streckenabschnitt, der über schwer zugängliches Sumpfgebiet durch lichten hohen Wald führt und schließlich einen herrlichen Ausblick auf einen großen Waldsee bietet! Dafür wurde ein 1 m breiter Bretterweg angelegt. Es war ein wunderschöner Spaziergang in der Natur, eine gute Abwechslung zu den Stadtbesichtigungen.



Anschließend **Besichtigung der Wasserburg Trakai**. Sie besteht aus dem eindrucksvollen Komplex der Verteidigungsbefestigungen aus dem 15. Jahrhundert, die auf einer Insel im Galve-See gebaut sind. Heute befindet sich in dieser Burg das Kunst- und Geschichtsmuseum mit der Ausstellung der Karaiten, einer





kleinen ethnischen Minderheit, die bis heute in Trakai wohnt. An diesem sonnigen Wochen-ende wurde der See von unzähligen Tretbooten, solarbetriebenen Booten befahren und Ausflüglern besucht. Zwei von uns sind sogar schwimmen gewesen!

13:30 Verkostung von Karäischen Kibinai (gefüllten Teigtaschen) in der hiesigen Kneipe – Kiubete.

19:30 Abendessen im "Lokys"



Eher zufällig besuchte ein Teil der Gruppe anschließend noch das große **Nato-Militär-Tattoo** auf dem



Kathedralen-Platz in Vilnius - für Berliner befremdlich und vermutlich für die meisten von uns das erste mal so viel heitere Militärmusik zu hören und die einfallsreichen Choreographien der verschiedenen Nato-Delegationen zu bewundern. Bei uns im Hotel hatten wir schon Militärmusiker aus den Niederlanden und das Kieler Heeres-Musik-Korps gesehen – die Kieler erlebten wir dann in Aktion in schneeweißen Uniformen mit flotter Musik (neben Amerikanern, Polen, Litauern, Franzosen, Dänen u.v.m.).

Tag 5, 28.08. Sonntag

Unterwegs nach Kaunas.

Wir verabschiedeten uns von unserer Reiseleiterin Larisa, die uns eine kompetente Begleiterin und offene Gesprächspartnerin in diesen ersten Tagen war. Sie erzählte uns über die Lebensverhältnisse der Leute, das vergleichsweise geringe Einkommen und die hohen Abgaben. Angesichts des zurückgegangenen Tourismus ist sie aktuell wieder als Lehrerin tätig. Den sorgenvollen Gedanken so nah an der russischen Grenze versucht sie mit Zuversicht und Hoffnung zu begegnen.

10:30 Besichtigung des Freilichtmuseums in Rumsiskes (70 km von Vilnius)

Wieder fuhren wir durch reizvolle Landschaft: Wald, landwirtschaftliche Flächen, Brache mit viel Goldrute zum Freilichtmuseum "Rumsiskes", dort erwartete uns Renata, unsere zweite Reiseleiterin in den nächsten Tagen. Es ist die beste Bekanntschaft mit dem litauischen Dorfleben, mit Bräuchen und Sitten des litauischen Volkes aus dem 18. – 19. Jahrhundert. Originelle Dorfhäuser und hölzerne Kirchen nehmen das riesige Territorium des Museums ein, das in vier ethnographische Regionen – wie ganz Litauen



– geteilt ist: Austaitija, Žemaitija, Dzūkija und Suvalkija. Wegen der Größe des Geländes fuhren wir mit dem Bus verschiedene Stationen an. Sonst hätten wir dort Tage verbringen können und müssen...

Sehr schön waren die Bauergärten anzusehen: Stockrosen, Astern, Bauernrosen, Tagetes und Beeteinfassungen von Weinraute, die Bräuten und jungen Mädchen symbolisch zugeordnet wird. Hübsch war die Nachbildung bzw. der Wiederaufbau eines kleinen Ortes mit

Kirche, Schule, Kaufläden und Marktplatz mit Hl. Florian.

Wir erfuhren von Renata, wie sich mittels der „Stillen Schulen“ die litauische Sprache trotz Verbots im russischen Kaiserreich (1864-1904) erhalten konnte. Bücherträger hatten Literatur über die Grenzen geschmuggelt und in Hinterzimmern fand der heimliche Unterricht für die Kinder statt.

Noch vor Kaunas hatte Renata für uns "ausserplanmässig" die Begegnung mit einer 94-jährigen **Zeitzeugin**, Irena Saulute Spakauskine, arrangiert, die die Verschleppung ihrer Familie durch die Sowjets nach Sibirien überlebt hat und





jetzt an einem Gedenkort im Wald sehr lebendig und anschaulich (mit Landkarte) von dieser Zeit berichtete.

Am Erinnerungsort mit einigen Fototafeln hatte sie mit anderen eine Jurte aus Moos, Flechten und Treibholz "sibirischer Bauart" nachgebildet, in der bis zu 40 Mütter und Kinder in dieser Zeit vegetierten. Darüber hat sie an einem Buch mitgewirkt, das zu lesen lohnt: Ruta Sepetys: *"und in mir der unbesiegbare Sommer"* im Carlsen-Verlag 2011.

Weiterfahrt nach Kaunas.

19:30 Abendessen im "Miesto Sodas", Übernachtung im "Hotel Moxy", beides zentral gelegen.

Tag 6, 29.08. Montag

9:00 Stadtrundtour durch Kaunas mit Renata

Kaunas ist nach Vilnius im Jahr 2009 die zweite Stadt in Litauen, die den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2022“ trägt. In der Zwischenkriegszeit war Kaunas die Hauptstadt Litauens. Jetzt ist sie als innovative, kulturell lebendige europäische Stadt wieder ins Rampenlicht gerückt. Die modernistische



Architektur von Kaunas, die mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet wurde (wir würden sie als Art déco/Bauhausstil bezeichnen), hat als Kulturhauptstadt Europas 2022 neue Aufmerksamkeit erhalten und viele kulturelle Veranstaltungen ausgerichtet.

Mit dem Bus ging's auf die der Stadt gegenüberliegende Seite : Zusammenfluß von Nemunas und Neris sowie die Stadtansicht mit Türmen, „Sonnenuhr“, dann weiter zur Burgruine, Kulturzentrum „Schuhfabrik“ mit Riesen-Wandbild von George



Maciunas (Begründer des Fluxus-Kollektivs, eines künstlerischen Trends ab 1962), Georgskirche (der Akustik wegen kleine Choreinlage der Dahlemer), Rathausplatz mit den eindrucksvollen Monumenten, Besichtigung der Kathedrale, Spaziergang durch die renovierte Vilnius-Straße mit origineller Architektur und die Laisves- Fußgängerallee mit den gemütlichen Cafes, Bars und Souvenirläden.



Renata machte uns mit einem interessanten Wohnprojekt um einen Altbau-Hof bekannt, das unter dem Begriff „Freundliche Nachbarschaft“ gegen Vereinsamung und zur gegenseitigen Hilfeleistung von Nachbarn gedacht ist. Wir lernten wieder eine Zeitzeugin der NS-Greuel kennen, die als Kulturbotschafterin in diesem Jahr Erinnerungsarbeit leistet. Dem Holocaust entkommen, lebte sie mit wachsender Familie in Israel bis sie sich zur Rückkehr entschied. Das Wohnprojekt war mit sehr originellen Malereien versehen, ein Künstler hat uns seine Gestaltung erklärt.

Anschließend bekamen wir noch die Gelegenheit, eine erhaltene Synagoge zu besuchen, die jedoch mangels Gemeindegliedern nicht mehr für Gottesdienste genutzt wird.



Nachmittags blieb noch freie Zeit übrig, sodass einige die Gelegenheit nutzten, das Ciurlionis-Museum mit den mystischen Arbeiten des berühmten litauischen Malers und Komponisten M.K. Čiurlionis zu besuchen und/oder mit einer Seilbahn zur Auferstehungskirche in der Oberstadt zu fahren. Vom Dach hat man eine prächtige Aussicht!



Andere fanden in der Fußgängerzone schöne Leinenprodukte.
19:30 Abendessen im "Berneliu Uzeiga", 2. Übernachtung in Kaunas.



Tag 7, 30.08. Dienstag: Abfahrt nach Klaipeda mit Zwischenstopps
 Wir fahren abseits der Schnellstraße entlang des größten Flusses Litauens "Nemunas" (die Memel). In der Umgebung von Kaunas besichtigten wir

das Pazaislis Kloster. Es ist eines der schönsten Werke der barocken Architektur in Litauen. Entworfen wurde das Kloster durch den italienischen Architekten Giovanni Battista Frediani und mit den Werken lombardischer Skulpturmeister verziert. Innen entstammen üppige Fresken der Hand des florentischen Malers Michelangelo Palloni. Heute ist das Kloster im Besitz der Nonnen des Kasimirordens (einer amerikanischen Gründung). Um die Anlage zu unterhalten, wird ein Teil des Ensembles als Hotel verpachtet. In der Sakristei gibt es ein altes Modell der Anlage: von 11 gebauten Klausen sind noch 3 Gebäude vorhanden, sie werden zur „Einkehr“ vermietet.

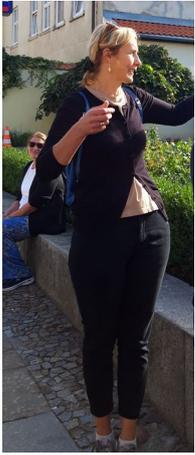


Weiterfahrt mit schönen Aussichtspunkten, z.B. in Veliuona, einst ein blühendes Städtchen oben auf dem Steilufer des Flusses. Danach am Burghügel Zambinas konnten wir am gegenüber liegenden Ufer einen Blick auf die Stadt Tilsit erhaschen, die jetzt in der russischen Provinz Kaliningrad liegt. Das Auge zieht die Burgenkette an der Memel und sehr schöne Landschaft an: sanfte Hügel, Wiesen, Felder mit einzelnen Gehöften, Wildblumen am Straßenrand.

Der nächste Halt lag im Regionalpark des Memeldeltas. die Landzunge heißt „Windenburger Ecke“, das Wetter machte dem Namen Ehre. Dort besichtigten wir eine große und wichtige **Vogelwarte** in der Nemunasmündung mit dem Blick auf das Kurische Haff. Im Frühling und Herbst gibt es hier sehr große Vogelzüge, u.a. teils bis zu 5000 Stare, die mit freiwilligen Helfern aus ganz Europa beringt bzw. registriert werden. Wir entließen eine beringte Schwalbe und eine mit Filzstift auf einem Flügel(!) markierte Libelle in die Freiheit. Im Museum am Leuchtturm konnten wir uns wärmen und einen Eindruck von der Bedeutung der Vogelwarten bekommen. Eine weitere große ist auf dem russischen Teil der Kurischen Nehrung, man kooperiert wohl gut.



Nur eine kurze Strecke fuhren wir weiter nach Klaipeda. **19:30** Abendessen im Hotelrestaurant. Unterbringung im "Hotel Aurora" 3***, gleich am Fährhafen mit nächtlicher Beschallung von Eisenbahnwaggons, die unbedingt dort entlang polterten. Also: Fenster zu, Klimaanlage an!



Tag 8, 31.08. Mittwoch
Klaipeda: drittgrößte Stadt in Litauen mit einem wichtigen Fährhafen.

Hier trafen wir unsere dritte Reisebegleiterin Vilija, auch wieder eine Deutschlehrerin und so konnte sie auch uns mit viel Humor wunderbare Geschichte und Sagen aus der Region erzählen. Mit ihr machten wir einen kurzen Rundgang durch der Altstadt, sog. "Friedrichstadt" von Klaipeda. Der Name entspringt der Tatsache, dass Friedrich III. mit Königin Luise dort im letzten Zipfel von Ostpreußen noch 1 Jahr vor ihrer Rückkehr nach Preußen auf der Flucht vor Napoleon im heutigen Rathaus verbrachten. Die Kinder wohnten in der Stadt verteilt (!)



Natürlich sahen wir auch den Theaterplatz mit dem Denkmal des besungenen Ännchen von Tharau und hörten ihre Geschichte.



An anderer Stelle werden derzeit die Fundamente der alten Johanneskirche in der Altstadt ausgegraben, denn es ist ein Wiederaufbau geplant, damit auch die Altstadt wieder eine Kirche mit Turm hat.



Wir entdeckten noch zwei Glücksbringer: einen auf dem Dachfirst thronender Schornsteinfeger und eine messingfarbene Maus, der man seine Wünsche ins Ohr flüstern kann - und sie werden bestimmt erfüllt!

Anschließend Busfahrt mit Fähre zum Nationalpark der Kurischen Nehrung Richtung Süden, 46 km bis Nida / Nidden. Die Kurische Nehrung ist ein von der Ostsee und den Winden geschaffenes Naturwunder. Die Nehrung ist herrlich, romantisch und solchermaßen eigenartig, dass sie oft nicht real zu sein scheint. Zwischen der blauen Ostsee und dem grünlichen Kurischen Meer (Haff), von dem dunklen Grün der Kiefern umgeben, glänzen goldene Sanddünen. Wir liefen auf die Aussichtsplattform der Parnidener Düne mit herrlicher Sicht auf die Dünenlandschaft und einer beeindruckenden Jean-Paul-Sartre-Bronzefigur. Leider darf man heutzutage nicht mehr über die Dünen wandern, da sonst die bereits vom Wind verwehten Dünen weiter abgetragen werden.



Also ging es weiter zum Thomas-Mann-Sommerhaus auf einer hohen Düne. Heute ist es ein Kulturzentrum mit vielen Informationen über die Familie Mann und dem berühmten "italienischen Blick" auf's Meer. Nur drei Sommer - von 1930 bis 1932 - konnte der Schriftsteller mit seiner Familie in Nidden verbringen, 1933 war die Familie gezwungen, Deutschland zu verlassen - und kam nie mehr zurück.

Nach einer Pause - oder einem Bad im Haff - folgte ein Stadtrundgang in Nidden mit der Besichtigung der Fischerhäuschen und eines kleinen Museums.



In einer Bernstein-Galerie erlernten wir die Symbolik der Kurenwimpel, die die Fischerboote schmücken: Sie erklärten den Standort des Hauses, Familienstand, Anzahl der Kinder usw.



Bei einer kleinen Bootsfahrt konnten wir die große Düne von der Wasserseite aus sehen - etwas brisant, da hier der Grenzverlauf EU/Rußland (Kaliningrad) verläuft. Derlei Sorgen wurden in fröhlicher Runde mit Schnaps vertrieben...

19:00 Abendessen in Nida im "Nerija", Rückfahrt nach Klaipeda.

Tag 9, 01.09. Donnerstag

Ausflug nach Palanga, einem der größten Kurorte in den baltischen Staaten. Wir besuchten das Schloss des Grafen Tiskiewitz inmitten



eines großen wunderschönen Landschaftsgartens nach englischem Vorbild, von dem Franzosen E. André gestaltet. Im Schloß befindet sich ein umfangreiches Bernsteinmuseum (wobei Bernstein ein großes Thema während der ganzen Reise war). Das Museum verfügt über 25 000 Bernsteinstücke und 15 000 Insekteninkluden. außerdem viele Objekte, die kunstvoll aus Bernstein gefertigt wurden, z.B. ein Schloß, ein Traktor u.a.m.



Anschließend führte uns Vilija über den sagenumwobenen Birute-Berg - wieder eine Geschichte - und dann weiter am Strand entlang bis zur Seebrücke, hinein in die zentrale Flaniermeile, die für ihre Cafes und Restaurants mit Life-Musik berühmt ist, uns aber jetzt in der Nachsaison mit Autoscootern, Spielhallen u.ä. etwas enttäuschte. Es blieb uns aber noch Freizeit, um z.B. die Schulklassen zu bestaunen, die den Beginn ihres letzten Schuljahres aufgebrevelt zum Fotoshooting und mit Sekt am Strand feierten.



Der nächste Halt war in Karkle, wo wir in die Geheimnisse des Bernsteinfangs eingeweiht wurden. Bei der humorvollen Führung erfuhren wir etwas über die Entstehung und die Eigenschaften des Bernsteins und schauten uns die originelle Bernsteinkollektion des Fremdenführers an einschließlich Quizz, wer die echten von andern Stücken unterscheiden kann.



Später fischte unser Guide mit einem Fangnetz ein Sand-, Tang und Steingemisch vom Meeresgrund und wir versuchten zu erkennen, ob Bernstein dabei war: in kleinen Mengen ja! Die Chancen steigen, wenn das Meer zuvor kräftig aufgewirbelt wurde.



19:30 Abendessen im "Friedricho Pasazas" in der Altstadt von Klaipeda.

Tag 10, 02.09. Freitag

Wieder ein Abschied: Wir mußten unsere so sympathische Reiseführerin Vilija zurück lassen, denn weiter ging's nach **Kuldiga** ins dünn besiedelte Kurland (Kurzeme). Dort übernahm Ilga für 2 Stunden die Stadtführung, die sich mit dt. Ehemann und Sohn aus Liebe zur Natur seit 17 Jahren in Kurland niedergelassen hat.

Kuldiga ist zu allen Zeiten von Dichtern besungen und Malern bewundert worden. Die roten Ziegeldächer und die ruhige Atmosphäre der charmanten Kleinstadt laden ein, ohne Hektik durch die ruhigen Gassen zu gehen. Die historische Bebauung der ehemaligen Hauptstadt des Herzogtums Kurland sowie auch die Natur bilden ein einheitliches Ensemble, das kaum irgendwo sonst in Europa zu finden ist. Nicht zuletzt weil die Region nach dem 2. Weltkrieg zum Sperrgebiet erklärt wurde und nichts investiert wurde.



So beherbergt das im 17.-18. Jahrhundert gegründete Zentrum nach wie vor die alten Holzhäuser, die kleine und schmale Gassen bilden und unter Denkmalschutz stehen, aber (auf eigene Kosten!) saniert werden dürfen. Die Haussockel der Altstadthäuser bilden das Ufer für einen kleinen Fluss - die Aleksupite. Die malerische Backsteinbrücke über den großen Fluß Venta in Kuldīga ist eine der längsten Brücken dieser Art in Europa. Die Stadt ist auch durch die breiteste Stromschnelle "Ventas rumba" (249 m) berühmt. Am Ufer des Flusses erstreckt sich ein gepflegter schöner Stadtpark in dem



u.a. ein altes Herrenhaus das Stadtmuseum beherbergt. Etwas abseits des Zentrums steht noch das Gebäude der ehemaligen Synagoge, in der sich nach behutsamem Einbau von zwei Etagen heute die Stadtbibliothek befindet.

Bis vor 10 Jahren gab es noch keine Wasserleitung in Kuldīga, Wasser musste an Hydranten auf der Strasse geholt werden, aber die Stadt schaffte es binnen eines Jahres, diese Neuerung zu bauen.

19:30 Abendessen im Hotelrestaurant

Nur eine Übernachtung in Kuldīga im "Jekaba Seta" - einem hübschen verwinkelten Hotel mit einem vorzüglichen Büfett am Abend und am Morgen!

Tag 11, 03.09. Samstag

Weiter ging's nach Riga.

23 km vor der Lettischen Hauptstadt Riga machten wir einen längeren Halt in **Jurmala**. Dort stieg Silvija, die letzte unserer Reiseführerinnen zu. Der legendäre Badeort ist nicht nur der populärste Küstenkurort Lettlands, sondern auch der größte in den baltischen Staaten. Der Sandstrand, der sich auf fast 33 km erstreckt, ist mit weißem Quarzsand bedeckt. Die Stadt ist stolz auf ihre einzigartige Holz- und Jugendstilarchitektur der Sommerhäuser aus dem 19. Jhr. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die wir bei einer Busrundfahrt



ausgiebig ansahen. Ein Teil der Holzhäuser steht unter Denkmalschutz, auch die teilweise entstandenen Neubauten, zweigeschossig - Vorschrift! sind ansprechend. Leider hatten wir

bedecktes Wetter und die Ferienzeit war zuende. Deshalb war der Strand leer und der Ort nicht so belebt, wie es die Nähe Rigas und die Verkehrsanbindung sonst vermuten lassen. Im Hochsommer können die Rigaer per Zug für rd. 1 Euro in 1/2 Std. dort sein, es gibt 6 Stationen, um die Massen besser zu verteilen. Wir hatten ausreichend Zeit zum Verweilen am Strand und eine gemütliche Kaffeepause in der Fußgängerzone.



Am Nachmittag erreichten wir **Riga** und besichtigten gleich noch die **Markthallen**. Der „Bauch von Riga“ ist in fünf gigantischen Hallen (sie dienten der Zeppelinfabrikation, wurden 1930 eröffnet) neben dem Hautbahnhof untergebracht und ist wegen seines farbenfrohen geschäftigen Treibens beliebt. Ganz großartig präsentierte sich die Fischhalle neben dem Riesenangebot an heimischem Gemüse, Kräutern, Beeren (Sanddorn, Preiselbeeren) und dem Angebot an Südfrüchten.



Obwohl ganz fremd in der Stadt erschienen alle individuell zu Fuß quer durch die Altstadt am Rathaus, um gemeinsam mit dem Bus ins

gelegene Hotel Rija VEF 3*** zu fahren. Wer lernten den ÖPNV kennen... Da waren wir dankbar für das Abendessen im Hotelrestaurant.



Tag 12, 04.09. Sonntag

Fahrt nach **Sigulda**, die Landschaft wird oft lettische Schweiz genannt und befindet sich 50 km nordöstlich von Riga im Tal des Gauja- Flusses. Sigulda liegt **im Gauja- Nationalpark** und ist populäres Ziel der Touristen. Wir besichtigten die Ruinen der Ordensburg aus dem 13. Jahrhundert und die Sommerresidenz des russischen Grafen Kropotkin aus dem 19. Jh.



Wir fahren in das Tal des Gauja Flusses, um die Landschaft zu genießen und die **Turaida Bischofsburg** aus dem 13. Jh. zu besichtigen. Der 30 Meter hohe Verteidigungsturm bot eine Chance, den "Garten der Götter" zu überblicken. In den teilweise restaurierten Burganlagen besuchten wir das lokale Geschichtsmuseum.



Um 14:00 Uhr waren wir zu einem **bäuerlichen Mittagessen** bei einem Familienbetrieb im Dorf Zipari angemeldet (Adresse: „Zīpari“, Drabešu pagasts, Cēsu novads, LV-4101). Wir sahen dem "Holzwirt" bei der Produktion von Holzschindeln auf einem großen Marke-Eigenbau-Hobel zu. Die alten Hofgebäude waren von schönsten Blumen- und Gemüsebeeten umgeben. Etwas ganz Besonderes war das Mittagessen



im blumengeschmückten „Saal“ mit leckeren Speisen, von drei Frauen - Oma, Mutter, Tochter - gekocht, dekoriert und serviert.



Danach blieb noch Zeit und so wurde der Vorschlag, die **mittelalterliche Stadt Cesis** noch zu besuchen, angenommen. Ein Verdauungsspaziergang durch den wunderschönen Park der gut erhaltenen Ordensburg-Ruine mit schwarzen Schwänen auf dem Teich rundeten den Ausflug ab.



Auf dem Rückweg ist uns schon der eiserne Nachtwächter begegnet und so hieß es an diesem Abend: "ohne Abendbrot ins Bett"!

Tag 13, 05.09. Montag

Wir besuchten zunächst am Rande von Riga die **Holocaust-Gedenkstätte im Wald von Bikernieki** für die zwischen 1941 und 1944 dort erschossenen etwa 40.000 Juden, sowjet. Kriegsgefangenen und andere „staatsfeindliche Elemente“ aus Europa, darunter auch sehr viele Deutsche aus den Ghettos in Riga. Das Mahnmal ist von Ortsnamen und Tausenden von Natursteinen umgeben, die an menschliche Gestalten gemahnen. Der Anblick ließ uns alle verstummen.



Zurück in Riga (per Bus) begann unser **Stadtrundgang** mit Silvija in dem **Jugendstilviertel** am Rande der Altstadt. Bis zu 800 prächtige Jugendstilhäuser haben dazu beigetragen, dass Rigas Altstadt zum Weltkulturerbe zählt.



Wir sahen dort auch das 42m hohe Freiheitsdenkmal, errichtet 1935 zur Zeit der ersten Lettischen Unabhängigkeit.



Um die Plätze der Innenstadt sahen wir die Gildehäuser, das "Katzenhaus", die "Drei-Brüder"-Häuser, das Schwedentor, die Börse, die alte Post, den Dom u.v.m.



Im Dom genossen wir ein halbstündiges Orgelkonzert auf der 4-manualigen Walckerorgel - sehr schön.



Zum Abschiedessen trafen wir uns im eleganten Restaurant "Melnais Kiploks" (" Zum schwarzen Knoblauch") wieder und genossen das gute Mahl.

Mit der Tram ging es zurück zum Hotel, um unserem Busfahrer die vorgeschriebene Ruhepause zu ermöglichen.

Tag 14, 06.09, Dienstag : HEIMFLUG

Besonders schwer fiel uns der Abschied, weil wir bereits um 5:30 Uhr vom Hotel zum Flughafen gebracht wurden. Dort trennten wir uns dankbar von unserem umsichtigen Busfahrer und der Reiseleiterin Silvija, die uns so früh noch zum Flughafen escortiert und die richtige Schlange zum Einchecken gefunden hatte.

Um 8:15 Uhr deutscher Zeit landeten wir gesund und nicht ganz munter am BER.

Immerhin kamen alle Koffer mit, alle Teilnehmer/innen sind während der Reise gesund geblieben und einige haben festgestellt, dass ihnen das "Lauftraining" gut getan hat.

Die Reise ist also bestens gelungen!



22 glückliche Reisetilnehmer*innen



und 2 vergnügte Reisebegleiterinnen...